

Calwer Wochenblatt



Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Erst wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag u. Samstag mit einem Fortsetzungsblatt am Sonntag.

Donnerstag, den 14. November 1878.

Abonnementspreis: halbjährlich 3.00, im Viertel 2.40. Einzelheft 1.00. Druckgebühr: die gewöhnliche Rate.

Amthche Bekanntmachungen.

Calw.

Haus-Verkauf.



Aus dem Nachlaß der Schreiner Friedrich Bod's Wittve von hier kommt am Montag, den 18. Nov., Vormittags 11 Uhr, das zweistöckige Wohnhaus mit Keller und Scheuer in der Regergasse wiederholt zur Versteigerung.

Der Anschlag beträgt 4500 M., es wird jedoch bemerkt, daß diese Gebäulichkeiten unter allen Umständen verkauft werden müssen.

Rathschreiberei, Daffner.

Calw.

Fahrniß-Verkauf.

In der Schuldsache des Georg Essig, Fuhrmanns hier, kommt am Samstag, den 16. November 1878, Vormittags 8 Uhr, in dessen Behausung im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf:

der Vorrath an Dinkel, Gerste, Roggen, Weizen, Heu und Stroh.

Hiezu werden Liebhaber eingeladen. Den 11. November 1878.

Rathschreiberei.

Privat-Anzeigen.

Nächsten Sonntag, sowie die ganze Woche über badt

Kaugenbretzelu

Heller, Bäcker.

Drehbank

für Holzdreherei, eine ältere, noch gut erhalten, womöglich mit dem Werkzeug dazu, wird zu kaufen gesucht. Offerte sind zu richten an Gem. Amt Schönbürg, DA. Neuenbürg.

Ein freundliches

Logis

hat sogleich oder bis Lichtmeß zu vermietthen Bohrer.

Erste Auszeichnungen in Paris, Ulm, Wien und Philadelphia.

Löflund's

ächte Malz-Extracte,

reines concentrirtes, gegen

Husten, Heiserkeit, Erbe, Athmungsbeschwerden, Reusten, überhaupt Brust- und Halsleiden,

mit Eisen, für blutarme Personen,

mit Chinin als Kräftigungsmittel für Frauen und Reconvalescenten,

mit Kalk für schwächliche, mit englischer Krankheit behaftete Kinder, sowie für Lungenleidende ärztlich empfohlen.

Löflund's

Malz-Extract mit Leberthran

gleiche Theile Malz-Extract und feinsten Dorsch-Leberthran sind hier zu einer Emulsion verbunden, die, in Wasser oder Milch gelöst, sehr viel leichter zu nehmen und zu ertragen ist als der Leberthran für sich; das lästige Aufstoßen wird vermieden und besonders Kinder nehmen ohne Schwierigkeit dieses ausgezeichnete neue Mittel, das von Dr. Davis in Chicago vorgeschlagen und von Löflund eingeführt wurde.

Löflund's

Kindernahrung,

ein Extract, welches durch einfaches Auflösen in Milch das als „Liebig'sche Suppe“ bekannte vortreffliche Kindernahrungsmittel bildet.

Zu haben in allen Apotheken.

Filzschuhe

mit Filz- und Ledersohlen, gewaltene Schuhe und Stiefel, Stiefeletten für Kinder, Mädchen und Frauen, — von letzteren verkaufe ich eine Parthie zu ganz besonders billigem Preise und empfehle sämmtliches geneigter Abnahme.

Heinr. Schäberle, Schuhmacher.

Theater in Calw.

Michaels Brauerei.

Freitag, den 15. November.

„Isaak Stern“

oder:

„Siner von unsere Leut.“ Originalposse mit Gesang in 7 Bildern von Berg.

Es laßet ergebenst ein

A. Wagler.

Darlehen.

700 M sucht gegen doppelte Unterpfandsicherheit

Berm. Alt. Ziegler.

Eine Parthie herabgesetzte

Bukskins

zu Hofen, ganzen Anzügen etc., namentlich viele

Neste zu Knabenanzügen, ebenso

Ueberzieher-Stoff-Neste

zu Knabenüberziehern passend, empfiehlt weit unter den Ankaufspreisen

Carl Ziegler, Bahnhofstraße.

Empfehlung.

Schöne gebrochene Äpfel, sehr vollkernige Rüße, Kartoffeln, für deren Güte garantiert, gesunde Eier, Zwiebel, eingemachte Bohnen und Sauerkraut fortwährend zu billigem Preis.

D. Herion.

Ein freundliches

Logis

ist bis Lichtmeß zu vermietthen bei Gärtner Mayer am Markt.

Dürre Tannenzapfen,

den Saft zu 15 S, sind fortwährend zu haben bei

Johannes Bader in Holzbronn.



Sirau. Wirthschaftsverkauf.



Ich bin von R. B ä y-
ner beauftragt, das hier
im Jahr 1870 neu und
gut gebaute zweistöckige
Gasthaus zum Röble an der Pforzheimer
Straße, in der besten Lage des Orts und
in nächster Nähe des Bahnhofs, zu ver-
kaufen. Das Haus enthält einen gewölb-
ten Keller, im Parterre ein schönes Wirth-
schaftslokal mit Nebenzimmer, im zweiten
Stod 3 schöne große Zimmer und Küche.
Hinter dem Haus ein zweistöckiges Defono-
miegebäude, hinter und neben dem Haus
ca. 22 Ar Baumwiese und Garten, durch
welche ununterbrochen ein mit Mauerwerk
eingefasster Bach, helles Quellwasser ent-
haltend, fließt.

Das Ganze ist zu 6600 M. angeschla-
gen, wovon nach Umständen die erste Hy-
pothek größtentheils stehen bleiben kann.

Liebhaber, diefalls Unbekannte mit Ver-
mögenszeugnissen versehen, sind auf

S a m s t a g, den 16. Novbr.,

Nachmittags 2 Uhr,

auf das Rathhaus dahier eingeladen.

Den 6. November 1878.

Carl R a j e r.

Aecht arabische Gummi-Kugeln.

Ein ausgezeichnetes Heilmittel gegen
Heiserkeit und hartnäckigen Husten, Hals-
katarhe, Brustschmerzen und Lungenschwind-
sucht von

Eichhorn & Pflüger

in Ludwigsburg.

begutachtet laut Zeugniß des Oberstabs-
arzt a. D.

Herrn Dr. Schrotter daselbst
sind in 1/2 Schachteln à 36 Pfg. und in
1/2 Schachteln à 20 Pfg. nur acht zu haben
bei Herren:

Carl Schnauffer, Cond., Calw
am Markt.

Otto Köstler, Apoth., Teinach.

Fenchelhonig

von L. W. Egers in Breslau,
gegen Husten, Heiserkeit, Katarrh, Ver-
schleimung, Hals- und Brustleiden ein
wahrer Hauschah, der an Wirksamkeit
alle Husten-Mittel, Brust-Honige, Brust-
Syrupe, Malz-Extracte u. bei Weitem
übertrifft. Der zahlreichen Nachforsch-
ungen wegen beachte man, daß jed.
Flasche mein Siegel, meines Namens-
zug und im Glase eingebraunt meine
Firma trägt. Meine Verkaufsstelle ist
in Calw allein bei Carl Billing.

L. W. Egers in Breslau.

Bösartige Knochen- und Suppenwunden, nasale
und trockene Flechten, Colik u.
offene Wunden jeder Art werden sicher geheilt
durch das berühmte Schrader'sche Plaster
(Indian-Plaster). Paa. 3 R.
Apoth. Schrader, Fenebach-Str. Stuttgart.

Noch 24 Ctr. sehr harte

Wollkäpfel

hat zu verkaufen

Herion.

Dem verehrten hiesigen und auswärtigen Publikum die ergebenste Anzeige, daß mein

Herrenkleidergeschäft

keinerlei Unterbrechung erlitten hat, und ich solches wie bisher mit einem tüchtigen
Zuschneider, Herrn S a f n e r, fortbetreibe. Bei dieser Gelegenheit erlaube ich mir,
mein best assortirtes Lager in

Tuch und Bukskins,

sowie

fertigen Herrenkleidern jeder Art

in empfehlende Erinnerung zu bringen, wobei ich auf eine Parthie

Herbst- und Winterüberzieher

zu ganz billigen Preisen besonders aufmerksam mache.

Zu recht zahlreichem Besuch ladet höflichst ein

Carl Ziegler, Bahnhofstrasse.

Calw.

S a m s t a g, den 16. November halte ich

Mehlsuppe

und ladet hiezu freundlichst ein

Rudolf Lorch,
Restaurateur.

J. N. Knorpp's Kindermehl,

STUTT GART.

Vorzügliches Kindernahrungsmittel,
bester Ersatz für Muttermilch.

Ärztlich empfohlen. Zahlreiche Anerkennungen.

(Attest.) Herr Fabrikant Knorpp, Stuttgart.

Ihr Kindermehl wird vom Arzt am Kinderspital mit besonderer Vor-
liebe verordnet u. u.

Zürich, 26. März 1878.

Eidenbenz & Stürmer,
Apotheker.

Knorpp's Kindermehl ist in Büchsen und Paqueten stets frisch
und acht zu haben

in Calw

bei Herrn J. M. Droiss.

" " S. Leukhardt.

" " A. Sattler.

" " Carl Schnauffer.

" Liebenzell " " Friedr. Bez.

" Biefau " " G. Hensle.

" Geddingen " " J. Quinzler.

" Stammheim " Frau M. Decker, Wtw.

Im Carl Ziegler'schen Hause in der Bahnhofstraße sortirtester

Aus-Verkauf

in

Frauenzimmer-Jacken aller Art, Regenmänteln, Filzröcken, für
Erwachsene und Kinder, garnirte Röcke, Steppröcke, Wattröcke.
Damenmäntel, herabgesetzt und solche in schönen neuen
Sachen, wollene Kleider-, Jacken- und Regenmantelstoffe,
Flanelle u. s. w.

Flanellhemden, wollene Herren- und Frauen-Unterleibchen, wollene
Arbeiterjacken, wollene und baumwollene Unterhosen, Leib-
binden u. s. w., wollene Strickgarne jeder Qualität u. s. f.

Simmozheim.

Geldgesuch.

Für einige meiner Bürger suche ich je

ein Anlehen von 200, 300 und 500 Mark,
gegen gute Sicherheit und solide Zinszahler.
Reelle Kapitalisten stehen Informativ-
scheine hierüber gerne zu Diensten.

Schultheiß Rienzle.

Calw.
**Ruhr-Auskohlen und
 Schmiedekohlen**
 empfiehlt
 Friedr. Müller
 am Markt.

Calw.
Gute Milch,
 die Maas zu 27 Pfg., ist jeden Tag bei
 der „Krone“ hier zu haben.
 Jaf. Danner.

Frankfurter Goldkurs
 vom 9. Nov. 1878.

20-Francs-Stücke	16 17-21
Engl. Sovereigns	20 35-40
Russ. Imperiales	16 68-69
Dufaten	9 55-60
Dollars in Gold	4 17-20
Reichsbank-Diskonto	5% S.

Landwirthschaftliches.

Ueber die auf dem Schwarzwalde beim Rindvieh so häufig vorkommende Krankheit, „die Lecksucht, Nagelkrankheit“ gab Herr Dr. Thierarzt Lehze auf der Wanderversammlung des landw. Vereins in Zwerenberg am 25. Juli d. J. nachstehende beachtenswerthe Winke, deren Veröffentlichung gerade jetzt beim Anfang des Winters von besonderem Werthe für die Landwirthe auf dem Schwarzwalde sein dürfte:

Diese auf der westlichen Seite der Nagold, auf der Formation des bunten Sandsteins beobachtete Krankheit fängt gewöhnlich mit verändertem Appetit an, indem die Thiere mit Gülle und Roth verunreinigtes Stroh oder Waldstreu dem Heu vorziehen, mehr Lust zum Genuß von Stallgülle oder mit solcher verunreinigtem Wasser, als zu reinem Brunnenwasser zeigen, die Wände belecken, namentlich frisch getünchte oder solche, an denen sich fog. Mauerkaltpeter angelegt hat, an Krippen, Rausen, Stallpfosten oder andern hölzernen Gegenständen nagen, auch altes Leder, Geschirr, Leinwand, Seile und dgl. verschlingen. Dabei ist die Haut fest anliegend und hart, die Haare sind glanzlos und in die Höhe stehend, das Maul gewöhnlich heiß und schmierig, die Augen ebenso und deren Schleimhäute blaß.

Wenn gegen das Leiden nicht bei Zeiten durch Futterwechsel und sonstige angemessene Behandlung eingeschritten wird, so steigern sich die Krankheits Symptome rasch, die Thiere magern ab, die Milchabsonderung hört auf und es treten die bei der Knochenbrüchigkeit vorkommenden Symptome, schwankender Gang, Steifigkeit und Schmerzen im Kreuz und in den Gliedmaßen, beschwerliches Aufstehen oder Unfähigkeit, sich vom Lager zu erheben, hinzu und die Thiere gehen meist an Bauchwassersucht, die im letzten Stadium von heftigem Durchfall begleitet ist, zu Grunde.

Die Krankheit, die meist im Winter ihren Anfang nimmt, und bei gelinderem Grad bei Grünfütterung zur Besserung sich wendet, trat letzten Winter in mehreren Orten häufig auf, so daß oft ganze Stallungen von derselben befallen waren. Als Ursachen nimmt man sonst hauptsächlich schlechtes, gehaltloses oder verdorbenes Futter von nassen oder sumpfigen Wiesen mit undurchlässendem Untergrund an; auch tritt die Krankheit nach nassen Jahrgängen häufiger auf, ihr Erscheinen ist also wohl auch in diesem Winter da und dort zu befürchten. Nach meinen Beobachtungen ist die Ursache der Krankheit in dem mangelnden Kalkgehalt des Futters zu suchen; denn ich wußte mir nicht anders zu erklären, warum sie gerade in den Orten, in denen nachweislich der Boden nur sehr wenig Kalk enthält, in so ausgebreiteter Weise auftritt, während ich dieselbe seit meinem Hiersein weder in den dem Gäu zu gelegenen Orten mit kalkhaltigem Boden, noch während meiner Praxis im Unterland, außer in ganz vereinzelt Fällen, zu beobachten Gelegenheit hatte. Auch erkläre ich mir hieraus den Umstand, daß trächtige Kühe häufiger und heftiger von der Krankheit befallen werden, da zur Bildung des Knochengestells von dem jungen Thiere in Mutterleib unbedingt Kalk notwendig ist und wenn dann das Mutterthier im Futter nicht genügend Kalksalze erhält, so muß die Ernährung der Knochen des Mutterthiers und der ganze Organismus darunter leiden. Die Thiere suchen deshalb mit Begierde alkalisch oder kalkig schmeckende Nahrung und Getränke, da überschüssige Säure in den Mägen vorhanden und dieselbe in Folge mangelnden Kalkgehalts im Futter und Wasser nicht genügend neutralisirt wird.

Zur Vermeidung der Krankheit ist also vor allem nöthig, den Thieren solche Futterstoffe zu geben, in denen Kalksalze in genügenden Prozenten vorhanden sind. Solches Futter ist aber nur von einem Boden zu gewinnen, der Kalk enthält. Wenn dieser von Natur nicht in genügender Menge vorhanden ist, so ist es Sache des rationellen Landwirths, seinem Boden den nöthigen Kalk zuzuführen. Dies kann auf verschiedene Art geschehen, entweder in Form von Kalkstaub, oder in Form des auf das Pflanzenwachsthum so vortheilhaft wirkenden phosphorsauren Kalks, des Knochenmehls. Auch ist der Gyps (Schwefelsaurer Kalk) als passendes Düngemittel besonders so zu verwenden, daß derselbe in den Stallungen oder auf die Dungstätten gestreut wird, wodurch hauptsächlich die Luft in den Stallungen eine gesündere und reinere wird, indem sich das flüchtige kohlensaure Ammoniak bei Zusatz von schwefelsaurem Kalk (Gyps) in nicht flüchtiges schwefelsaures Ammoniak verwandelt, das dann an den Dung gebunden bleibt und den Gyps in kohlensauren Kalk verwandelt. Auch Ueberführen

der Wiesen mit Gülle und dann alsbaldiges Bestreuen derselben mit Gyps, besonders bei nasser Witterung, ist zu empfehlen. Es liegt also in der Hand des Viehzüchters, mit verhältnismäßig geringen Kosten seinen Stall vor der so häufig vorkommenden und, wenn sie in hohem Grad vorhanden, meist unheilbaren Krankheit zu bewahren.

Ist die Krankheit vorhanden, so sollte den Thieren im Trinkwasser aufgelöstes abgelöschter Kalk täglich gegeben werden. Außerdem erweist sich das Verabreichen von gebrannten Knochen im Futter oder das nun häufig angewendete Futterknochenmehl als gutes Mittel. Ebenso empfiehlt sich ein Wechsel des Futters und Verabreichen von Körnern und Hülsenfrüchten als Futterbeigabe. Das Beste und Naturgemäße ist aber: gute Düngung der Felder und Wiesen mit Kalk, wodurch man kalkhaltiges Futter erhält, durch welches den Thieren der Kalk in der am leichtesten löslichen Form zugeführt wird.

— Als Geschworene beim Kreisgerichtshof Tübingen haben im IV. Quartal u. A. zu fungiren: Bertsch, Georg Adam, Gemeindepfleger von Igelsloch; Hartmann, Jakob Friedrich, Schultheiß von Weinberg; Hummel, Jakob Friedrich, Holzhändler und Gemeinderath von Döbel; Koch, Johann Georg, Fabrikbesitzer von Koblendorf; Kopp, Leonhard, Gemeinderath von Nagold; Münsinger, Karl, Gemeinderath von Dilsheim; Schwämmle, Martin, Schultheiß von Röhrenbach; Weber, Bernhard, Gemeindepfleger von Warth.

— Stuttgart, 9. Nov. Der württembergische Kunstgewerbeverein veranstaltet eine Weihnachtsausstellung, deren wesentliche Bestandtheile die Ausstattung einer bürgerlichen Prout mittleren Standes sein wird. Diese Ausstattung ist, wie bekannt, das Ergebnis einer durch den Verein veranstalteten Preisbewerbung. Die Ausführung der preisgekrönten Arbeit haben die Geschäfte von F. W. Drauer, Postapotheker Schöningen und Gg. Schötle, jedes ein Zimmer, übernommen. Obgleich das Mobilier nur in der Zeichnung bekannt ist, wurde dasselbe doch schon mehrfach bestellt.

— Stuttgart, 9. Nov. Die Frau eines ehemaligen Photographen hat sich kürzlich Abends in einer sehr besuchten Wirthschaft mitten unter allen Gästen mit Chankalt vergiftet. Sie that das Gift unbemerkt in ein Glas Bier, trank dasselbe auf einen Zug aus und stürzte sofort todt zu Boden.

— Stuttgart, 11. Nov. Am letzten Samstag wurde von Karlsruhe aus ein Kriminalschutzmann hierher beordert, um 2 gefährliche Gauner zu verfolgen, welche in Karlsruhe mehrere Diebstähle mittelst Haupt- und Sperrschlüssel verübt hatten. Dieselben wurden sodann mit Hilfe der hiesigen Fahndungsgemeinschaft festgenommen. Dieselben sind Gottfried Wegmann von Burg, Kreis Magdeburg, und Adolph Hammer, Maier von Neustadt in Westphalen. Sie hatten bei ihrer Verhaftung 20 verschiedene Sperr- und Hauptschlüssel bei sich, womit sie sogar Koffer- und Madereschlösser öffnen konnten. Sie hatten jedenfalls die Absicht, auch hier zu stehlen und haben mehrere Läden hier besucht und kleine Einkäufe gemacht, offenbar, um die Räumlichkeiten derselben zu studiren.

— Eßlingen, 6. Nov. Vor einigen Tagen kam ein hiesiger Bürger von dem Besuche der Pariser Weltausstellung zurück und machte seinem Nachbar, einem geschickten Graveur, eine in dessen Fach einschlagende Schablone als Modell zum Geschenk. Das müsse man, meinte er, den Franzosen nachrühmen, daß sie Geschmack und Eleganz in Ausführung solcher Arbeiten besäßen. Bei alledem kostete dieses Modell nur 1 Franc. Pächelnd erwiderte der Meister, er verkaufe das gleiche um 40 Pf. und zeigte dem erstauenten Nachbar, daß das Modell von ihm verfertigt und nach Paris verjandt worden war.

— Ulm, 10. Nov. Vor einigen Tagen wurde ein wegen Diebstahls und Passfälschung verhafteter Schuhmachergeselle aus Bayern dem Untersuchungsrichter aus dem Oberamtsgerichtsgefängnis vorgeführt. Während des Verhörs, das mit ihm abgehalten wurde, erhob er sich plötzlich vom Stuhle, riß die Thüre auf und suchte das Weite. Die Gerichtszengen folgten dem Flüchtling, doch es gelang ihnen nicht, denselben wieder habhaft zu werden, da ihm die Abendzeit zu Statte kam. Er wird stechrieslich verfolgt.

— Friedrichshafen, 10. Nov. Gestern herrschte von Morgens 8 Uhr ein heftiger Weststurm auf dem See, hier trafen nur die 4 Vormittagsboote von Korschach, Romanshorn, Lindau und Konstanz

Anzeige, daß mein
 einem tüchtigen
 erlaube ich mir,
 ofstrasse.
 orch,
 eur.
 hl,
 mittel,
 gen.
 derer Vor-
 stürmer,
 stets frisch
 For.
 Vtw.
 er
 zroden, für
 Wattröcke.
 önen neuen
 mantelstoffe,
 hen, wollene
 osen, Leib-
 tät u. j. f.
 und 500 Mark,
 lbe Zinszahler.
 en Informativ-
 iensten.
 Rienzle.



ein, von 9 Uhr an wurde nur noch das Trajektschiff und das Salonboot Christof abgefahren, welche letzteres auch die Rückfahrt hier bei dem heftigsten Sturm und gewaltigen Wellen glücklich ausführte. Bei der Station Kressbronn wurde ein Schweizer Segelboot an Strand geworfen und entzwei gebrochen. Heute zeigt sich der See als friedlicher Wasserspiegel und die bis zum Ufer herab in Schnee gefüllten Berge bieten einen herrlichen Anblick.

— Aus dem Fränkischen, 7. Nov. In dem Weiler A. ist in voriger Woche folgender seltsame Fall vorgekommen: Ein sogenannter Stüter hatte schon längere Zeit eine gefährlich erkrankte Kuh, mit der es trotz aller angewendeten Mittel von Tag zu Tag schlimmer wurde, so daß sie schließlich nicht mehr aufstehen konnte und nur der Metzger noch die einzige Rettung war. Man bestellte ihn und schleifte das kranke Stück Vieh vom Stall zur Scheune. Der Metzger holte aus und versetzte der Kuh zwei, jedoch nicht mit voller Wucht geführte Streiche auf die Stirne. Plötzlich dreht sie sich auf die andere Seite — und fängt von den nahegelegenen Angersfenblättern gierig zu freffen an. Man steht nun von der Schlächterei ab und bringt die Kuh wieder in den Stall zurück, wo es ihr aufs Neue prächtig schmeckt. Und heute ist sie wieder völlig hergestellt. Dies der einfache Hergang. Nach der Volksansicht und nach der eines herbeigerufenen routinirten Wunder-Doktors liegt hier der klare Fall einer Bekehrung vor; vernünftige Leute aber halten die eingetretene Schwäche für eine auf dem Gehirn gelegene Betäubung, aus der das Thier durch den Effect der von den erhaltenen Streichen hergerührten Gehirnerschütterung wieder aufgeschreckt und zum Bewußtsein gebracht wurde. Immerhin hat der Fall seine interessante Seite. Leider ist aber bei dergleichen unerklärlichen Vorkommnissen der Aberglaube alsbald bei der Hand, die verborgene Ursache dem Teufel und seinem Heeren oder überhaupt „bösen Leuten“ in die Schuhe zu schieben.

— Konstanz, 6. Nov. Aus Norschach berichtet der „Norsch. Bote“: Gestern wollte ein Herr Doll von Donauwörth seine hier verheiratete Tochter besuchen. Als dieselbe ihren Vater gegen das Haus zu kommen sah, eilte sie ihm freudig entgegen und kam gerade recht, um den sterbenden Vater in ihre Arme aufzunehmen; ein Schlagfluß hatte dem frohen Wiedersehen ein jähes Ende gemacht.

— München, 11. Nov. Am 7. ds. Mts. Abends ist der Bezirksarzt Konrad Drieh von Kelheim nach mehrwöchentlichen Leiden an Blutvergiftung gestorben. Der Verlebte hat am 11. vor. Mts. im amtlichen Auftrage ein roßkrankes Pferd untersucht und wurde hierbei infizirt. Eine trostlose Wittwe und sechs unversorgte Kinder beweinen ihren Ernährer, der ein Opfer seines Berufes geworden.

— Pleslin, 10. Nov. Großes Aufsehen macht die Entdeckung fortgesetzter Diebstähle, welche Seitens Gefangener in der Strafanstalt zu Pöngensee bei Berlin ausgeführt worden sind. In der genannten Anstalt werden für Fabrikanten die verschiedensten Arbeiten durch Gefangene angefertigt. So wird dort auch für eine Berliner Fabrik die Fabrikation künstlicher Blumen in großem Maßstabe betrieben, und mit dieser Arbeit sind größtentheils Gefangene beschäftigt, welche eine mehr als sechs Monate dauernde Strafhaft zu verbüßen haben. Auf diese Weise werden von der in Rede stehenden Fabrik, welche Blumen in kostbarem Sammt zc. herstellen läßt, gegen 300 Gefangene in Pöngensee beschäftigt. Der Vorrath an diesen Stoffen wird in verschlossenen Behältern aufbewahrt. Diese Vorräthe sind nun für Verbrecher, die in dem Gefängnisse detinirt waren, ein begehrlicher Artikel geworden. Mittels Nachschlüssels, den die Gefangenen sich zu verschaffen wußten, ist gestohlen worden. Unter Einzelnen der Gefangenen waren diese Diebstähle etwas Alltägliches und durchaus kein Geheimniß mehr. Für ein Stück Sammt gab ein Gefangener dem andern seine Butter, sein Schmalz, einige Cigarren u. s. w. Wie sich herausgestellt hat, war namentlich ein dort mit Dütenkleben beschäftigter Gefangener ein „Hauptkäufer“ für dergleichen Stoffe; derselbe muß sich außerhalb der Anstalt Viktualien zu verschaffen gewußt haben, um diese „Tauschgeschäfte“ zu betreiben. Die Behörde selbst sieht hier vor einem Räthsel; man fragt sich: Wie sind die gestohlenen Zeuge aus der Anstalt geschafft worden? Wie sind die Viktualien hineingekommen? Woher stammt der Nachschlüssel? Wann und wie sind die Diebstähle ausgeführt worden? Wie viele Gefangene haben sich daran betheiligt? zc.

— Berlin, 11. Nov. Am Sonnabend lief in Stettin glücklich eine neue Panzerkorvette vom Stapel. Die Taufrede hielt der Minister von Stosch, in der er sagte: Aus Württemberg ging nicht nur mancher tapfere Kämpfer auf dem Schlachtfelde hervor, Württemberg gab uns auch bewährte Männer der Wissenschaft. Namens des Kaisers taufe ich dich Württemberg.

— Berlin, 11. Nov. Außer der Tabaksenquete-Kommission sind in Berlin gegenwärtig noch zwei Enquete-Kommissionen in Thätigkeit.

Die Eisen Enquete hält seit 5. Nov. täglich eine vielstündige Sitzung; trotzdem ist es ihr nicht möglich, an einem Tage mehr als zwei Sachverständige zu vernehmen, da sehr umfassende und zahlreiche Fragen zu beantworten sind. Die Vernehmung der Sachverständigen seitens der Kommission für die Leinen- und Baumwoll Enquete hat vorigen Samstag begonnen. Hier handelt es sich zwar nicht um eine so lange Fragenreihe, wie bei der Eisen-Industrie; allein die Lückenhaftigkeit und Ungleichartigkeit des Materials in den durch die einzelnen Fabrikanten ausgefüllten Fragebogen, die Komplizirtheit der betreffenden Verhältnisse machen auch hier die Arbeit zu einer äußerst schwierigen. Die Zahl der zu vernehmenden Sachverständigen ist größer, als bei der Eisen-Enquete, und es soll, um die sich ergebenden Abweichungen und die in dem schriftlichen Material vorhandenen Lücken auszugleichen noch Beendigung der Einzelvernehmungen eine Nachahmung des in England bewährt befundenen kontradiktorischen Verfahrens vorgenommen werden.

— Nancy, 5. Nov. In den letzten Tagen sind die Entschädigungen für die bei dem Eisenbahn-Unfall bei Anzeray (Depart. Nancy) am 24. September Verunglückten ausbezahlt worden. Ohne Prozeß, allein auf Grund von Verhandlungen des Vertreters der französischen Ostbahngesellschaft, Dr. J. Mayer, welcher persönlich zu den Verunglückten und deren Hinterbliebenen reiste, wurden die Ansprüche derselben festgestellt, und sofort baar ausbezahlt. Die Familien der beiden Todten im Elsaß erhielten je 60,000 Frs., die schwer verwundete Frau Berger in München 3000 Frs., der Reichstags-Abgeordnete Rechtsanwalt Gunzenhäuser in Zürich 1200 Frs. und Kaufmann J. Hollmeier in Stuttgart 800 Frs. Da die beiden mit je 60,000 Frs. entschädigten Familien zu den reichsten des Elsaß gehören, haben dieselben die empfangenen Summen zu wohltätigen Stiftungen verwendet. Diese außergewöhnliche und nicht genug anzuerkennende, für andere Gesellschaften nachahmungswerthe Coulanz wird noch dadurch erhöht, daß die Direktion auch den Einwohnern von Anzeray, welche sich bei dem Rettungswerke betheiligten, freiwillig 500 Frs. anweisen ließ. Die ganze zur Auszahlung gelangte Summe beträgt 125,500 Frs.

Paris, 10. Nov. Vor einigen Tagen hat ein Windstoß den vergoldeten Hahn, welcher die Spitze des Dachreiters der Notre-Dame-Kirche schmückt, von seinem lustigen Standpunkte herabgerissen, und man hat ihn seitdem nicht wiedergefunden. Wenn diese Zierrath, welche nach vollendeter Restauration des Domes durch Meister Viollet-le-Duc erst vor einigen Jahren an dem Thürmchen angebracht wurde, nicht gerade in die Seine, sondern, was viel wahrscheinlicher, einem unehrlichen Finder in die Hände gefallen ist, so hat der letztere einen glücklichen Fang gethan; denn der Hahn trug in seinem Leibe eine ganze Sammlung von französischen Gold-, Silber- und Kupfermünzen vom Centime bis hinauf zum Hundertfrankenstück, sowie Gold- und Silberstücke mit dem Bildnisse aller europäischen Souveräne der Gegenwart.

London, 10. Nov. Bei dem gestrigen Lordmayor-Banquet in der Guildhall sagte Lord Beaconsfield u. A.: Die Ergebnisse des Berliner Kongresses haben dem Sultan die Unabhängigkeit seiner Hauptstadt und die Kontrolle der Dardanellen gesichert. Was die Nichtausführung des Berliner Vertrages betreffe, so sei zwar die der Türkei für die Ausführung des Vertrages vorgeschriebene Zeit verstrichen; alle wichtigen Bestimmungen des Berliner Vertrags aber seien auf dem Wege der Erfüllung. Die Insinuation, daß irgend eine Macht der vollständigen Ausführung des Berliner Vertrags sich entziehen wolle, müsse er entschieden zurückweisen. Die englische Regierung sei entschlossen, auf der buchstäblichen Ausführung des Vertrags zu bestehen. Sie werde, wenn notwendig, an das englische Volk appelliren, um den Vertrag mit aller Energie und allen Hilfsquellen aufrecht zu halten. Die politische Lage sei gegenwärtig gewiß eine ernste, aber keine gefahrvolle. Wenn die englische Bevölkerung würdig bleibe ihrer Vorfahren, werde das Reich niemals eine Minderung seiner politischen Stellung erleiden.

Kiew, 30. Okt. Die Nihilisten haben sich wieder bemerkbar gemacht, indem sie in der Nacht vom 24. Okt. einen mörderischen Angriff auf einen Polizeioffizier ausführten. Zwei elegant gekleidete Damen redeten in einer der belebtesten Straßen den betreffenden Offizier an und während die eine mit ihm ein Gespräch anknüpfte, stieß ihm die andere einen Dolch in den Leib, ohne ihn jedoch gefährlich zu verwunden. Der Offizier rief „Mörder“ und lief davon, um eine Wache zu holen. In dem Augenblick ging der Redakteur eines Lokaltages vorbei und fragte die Damen, was sie zu dieser That verleitet habe. „Kümmern Sie sich um Ihre eigenen Angelegenheiten,“ lautete die Antwort, „auch Sie werden unseren Händen nicht entschlüpfen.“ Die Damen zogen sich unbeschäftigt zurück, stiegen in eine Equipage, welche auf sie wartete, und verschwanden.

